EIN PLATZ FÜR KINDER

JAHRESBERICHT 2016

EIN PLATZ FÜR KINDER

Inhalt

Vorwort 5

Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ 6

An unserer Seite: Die D. und H. Urban-Stiftung 7

Farben für die Seele 8

Psychogramm einer zerstörten Seele 9

Halle an der Saale erhält erste Mattisburg in Ostdeutschland 10

Unterstützer der Mattisburg Halle an der Saale 11

Der Garten in der Mattisburg Hamburg – ein Kinderparadies 12

Die gute Seele der Mattisburg 12

Niels hat nun ein neues Zuhause 13

Unsere neue Website ist fertig 14

Ausgezeichnet: Stiftung „Ein Platz für Kinder“
erhält Emmele Toepfer Spende 15

Benefiz bei Regen und Sturm 15

Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ zu Gast bei NDR 90,3 15

Andrea Sawatzki – Botschafterin
der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ 16

Transparenz: Eine Herzensangelegenheit 16

Neu: Newsletter der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ 16

Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ in Zahlen 17

Das Team der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ 18

Impressum 19

EIN PLATZ FÜR KINDER

VORWORT

Sehr geehrte Unterstützer der Stiftung „Ein Platz für Kinder“, liebe Leserinnen und Leser,

ein weiteres Jahr haben wir uns für Jungen und Mädchen im Alter zwischen vier bis zwölf Jahren eingesetzt. Mit Erfolg: 40 Kinder fanden in unseren Mattisburgen 2016 ein neues Zuhause auf Zeit. Kleine Kinderseelen mit schwersten Traumata, entstanden durch Gewalt und Missbrauch. Wir konnten helfen, weil Sie gespendet haben. Danke für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Noch immer sind die Wartelisten für einen Platz in einer unserer Mattisburgen zu lang. Nur drei Einrichtungen, die sich auf Spurensuche nach den Gründen der Traumatisierungen machen, sind für die Bundesrepublik mit rund 84 Millionen Einwohnern zu wenig. Gleichzeitig wissen wir, dass Kindern mit schweren Gewalterfahrungen nur geholfen werden kann, wenn die Ursachen für ihr verändertes Verhalten bekannt sind. Im Jahr 2016 haben wir gemeinsam mit dem Kuratorium unserer Stiftung beschlossen, unsere Hilfen auszuweiten. Konkret bedeutet dies mehr Mattisburgen. Langfristig wünschen wir uns in jedem Bundesland ein Schutzhaus. An diesem Ziel haben wir im vergangenen Jahr gearbeitet. Und so sind wir froh und stolz, dass wir die Planungen für weitere Kinderschutzhäuser aufgenommen haben. Die nächste Mattisburg entsteht in Halle an der Saale, in Sachsen-Anhalt. Hier haben wir bereits Unterstützer gefunden, die gemeinsam mit uns eine weitere trauma-therapeutische Mattisburg aufbauen werden.

Liebe Leserinnen und Leser, wir alle haben die Verantwortung für Kinder, die Gewalt und Missbrauch erdulden müssen. Nicht jeder kann aktiv werden. Aber: Sie können uns helfen zu helfen. Bitte bleiben Sie an unserer Seite. Unterstützen Sie uns, Kindern aus ganz Deutschland Schutz und Hilfe zu geben, wenn Sie uns alle brauchen. Spenden Sie für die kleinen Opfer massiver Gewalt.

Im Namen der Mattisburg-Kinder Danke ich Ihnen schon jetzt herzlich!

Ihre

Johanna Ruoff

DIE STIFTUNG „EIN PLATZ FÜR KINDER“

Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“

Seit 2005 gibt die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ Jungen und Mädchen in besonderen Krisensituationen ein Heim. Initiatorin und Stifterin Johanna Ruoff engagiert sich gemeinsam mit einem kleinen Team von vier Mitarbeiterinnen für gewaltgeschädigte und sexuell missbrauchte Kinder aus ganz Deutschland. In unseren diagnostischen Zentren, den Mattisburgen, benannt nach der gleichnamigen Burg in Astrid Lindgrens Roman „Ronja Räubertochter“, finden die Jungen und Mädchen im Alter zwischen vier und 12 Jahren ein neues Zuhause auf Zeit. Hier werden sie liebevoll aufgefangen und von Psychologen, Therapeuten und Sozialpädagogen umfänglich betreut.

Die verstörten, verängstigten Kinder brauchen lange, um wieder Vertrauen zu Erwachsenen aufzubauen. Denn zu schlimm sind die Dinge, die ihnen angetan wurden. Doch Schritt für Schritt erkennen sie, dass sie in den Schutzhäusern der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ Sicherheit und Vertrauen erleben dürfen. Erst wenn eine Beziehung zu den Kindern aufgebaut ist, können die Therapeuten mit den kleinen Trauma-Opfern über das Geschehene sprechen und beginnen, ihnen gezielt zu helfen. Die Mattisburg-Psychologen, -Therapeuten und -Sozialpädagogen begleiten die Vier- bis Zwölfjährigen sechs Monate lang, bei Bedarf auch länger, bis sie das Erlebte in Worte fassen können und sie gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten und Wege für eine bessere Zukunft besprochen haben. Am Ende des Aufenthaltes erhält das zuständige Jugendamt einen umfänglichen Bericht zum jeweiligen Kind, mit einer ausführlichen Empfehlung für die weitere Unterbringung, damit unsere Mattisburg-Kinder ein dauerhaftes, behütetes und liebevolles Zuhause finden. Zudem geben unsere Fachleute eine ausführliche Empfehlung für notwendige und sinnvolle Therapien mit auf den Weg. So wissen wir, dass es den Jungen und Mädchen aus unserer Mattisburg auch langfristig gut gehen wird.

UNTERSTÜTZER AN DER SEITE UNSERER STIFTUNG: DIE D. UND H. URBAN-STIFTUNG

An der Seite unserer Stiftung: Die D. und H. Urban-Stiftung

Die D. und H. Urban-Stiftung ist seit langem an unserer Seite. Die Stiftung wurde im Jahr 1999 von Dorothea und Horst W. Urban in Hannover gegründet. Die Stifterin engagiert sich seit dem Tod ihres Mannes zusammen mit ihrem Beirat für die Belange und das Wohl der jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Die Kinderstiftung hilft Jungen und Mädchen in Deutschland sowie im Ausland, um ihnen die Basis für ein gesundes und selbständiges Leben zu geben. Die Hilfen im In- und Ausland erfolgen zum Teil in direkter Form oder auch durch die Unterstützung privater sowie öffentlicher Institutionen. Die Projekte, für die sich die Stiftung engagiert, sind vielfältig, aber das Ziel, für das Wohl von Kindern zu sorgen, eint sie. Auf diese Weise soll der jungen Generation weitergegeben werden, was die Stifter während ihres Lebens geschaffen haben. Im Jahr 2008 lernten sich die Stifterinnen Dorothea Urban und Johanna Ruoff in Hannover kennen. Schnell erkannten sie die vielen Gemeinsamkeiten in ihrem Engagement für Kinder. Zusammen haben die beiden Frauen in Hamburg und Hannover viel in Sachen „Mattisburgen“ bewegt. Nun steht ein weiteres Kinderschutzhaus in Sachsen-Anhalt an: die Mattisburg Halle an der Saale. Dorothea Urban und Johanna Ruoff werden hier ein weiteres Schutzhaus bauen.

FARBEN FÜR DIE SEELE

Ein Interview mit der Innenarchitektin Sabine Medina

Sabine Medina ist Innenarchitektin und weiß, wie die Auswahl der Wahl Farben auf die kleinen Kinderseelen wirken: anregend, beruhigend, hoffnungsgebend, ausgleichend, harmonisierend. Basierend auf den farbpsychologischen Erkenntnissen von Dr. Max Lüscher arbeitet die Raumgestalterin für die Mattisburgen ein besonderes Konzept aus:

Warum sind Farben gerade für die Kinder in den Mattisburgen so wichtig?

Wir wissen aufgrund zahlreicher wissenschaftlicher Studien, dass Farben das Wohlbefinden von Menschen beeinflussen können. Darum war es uns ein besonderes Anliegen, den kleinen Trauma-Opfern auch auf Farbpsychologischer Ebene bestmöglich zu helfen, sich besser zu fühlen.

Die Kinder in den Mattisburgen haben Schlimmes erlebt. Wie sind Sie an die Gestaltungskonzepte herangegangen?

Wir wissen, dass die Kinder, die in den Mattisburgen Schutz finden, zunächst einmal verstört sind. Während ihres Aufenthaltes machen sie dann zahlreiche Phasen und Prozesse durch. Dazu gehört unter anderem, den Schmerz über das Geschehene auszudrücken. Das geschieht nicht selten durch Wut. Darum war es unser Ziel, den Kindern Geborgenheit, Ruhe und Harmonie mit der Farbauswahl zu geben.

Können Sie ein Beispiel geben?

Dunkelblau etwa steht für Sympathie, Blaugrün hingegen für Selbstvertrauen, während Braun ein Nestgefühl vermittelt. Hinzu kommen natürlich noch das individuelle Gefühl und die Verbindung zu bestimmten Farben und Farbkombinationen. Darum haben wir uns bei der Farbgestaltung auf eine Pastellton-Palette konzentriert. Denn das wichtigste für die Kinder in den Mattisburgen ist, dass das Umfeld reizarm gestaltet wird.

Was meinen Sie mit reizarm?

Dies ist in den erlebten Traumata der Kinder begründet. Wenn die Kinder in die Mattisburgen kommen, wissen wir in der Regel nicht, was ihnen angetan wurde. Doch jeder Geruch, jede Farbe, jeder Gegenstand kann das Geschehene in Erinnerung bringen, wenn es in direkter Verbindung steht. Beispielsweise Prügel mit dem Kochlöffel oder Missbrauch im blauen Schlafzimmer. Die Kinder werden in solchen Erinnerungsmomenten in die traumatisierende Situation zurückversetzt – und dann geht es nur noch ums Überleben. Vergleichbar mit den posttraumatischen Symptomen von Kriegsverletzten. Darum haben wir sowohl bei der Farbe als auch bei den Einrichtungsgegenständen in den Zimmern auf Minimalismus und Reizarmut gesetzt.

PSYCHOGRAM EINER ZERSTÖRTEN SEELE

Psychogram einer zerstörten Seele

Michaela G.* ist 34 Jahre alt. Sie leidet an Depressionen, hat eine Essstörung und kaum Freunde. Im Beruf ist sie erfolgreich und macht Karriere. Vor drei Jahren hatte sie einen kompletten Zusammenbruch. Michaela hatte Glück, ihr Hausarzt half ihr, kurzfristig einen Termin bei einer Psychotherapeutin zu bekommen. Gemeinsam begaben sich die Beiden auf eine Reise in die Vergangenheit, an die sich die junge Frau nur partiell erinnern konnte. Sie sprachen über die Unfähigkeit, sich andern zu öffnen, ihnen zu vertrauen oder Teil einer Gemeinschaft zu sein. Nach einem halben Jahr Therapie kamen sie zum Kern des Problems: der Missbrauch des geliebten Vaters an Michaela, als sie gerade sieben Jahre alt war. Über Jahre verlangte er Abend für Abend sexuelle Befriedigung von dem kleinen Mädchen. Michaela begann zu stottern. Keiner nahm die Symptome ernst, stattdessen bekam sie Flötenunterricht, um die Atmung zu verbessern. Um nicht die Aufmerksamkeit der Eltern auf sich zu lenken, passte sie sich an, war gut in der Schule und hoffte auf ein Ende der qualvollen abendlichen Übergriffe. Mit Beginn der Pubertät war sie dann erlöst. Doch die Spuren auf ihrer Seele blieben. Partielle Amnesie war die Folge, das Gehirn versuchte, das Geschehene aus dieser Zeit zu löschen, was der Grund für die Erinnerungslücken war. Doch nichts bleibt im Verborgenen. Irgendwann ging Michaela G. die Kraft aus, die Momente, Stunden und Tage der Traumatisierung zu verdrängen. Mit der Hilfe der Therapeutin konnte die junge Frau das Erlebte soweit verarbeiten, dass es sie in ihrem Alltag nicht mehr vordergründig belastet. Doch anderen zu vertrauen, insbesondere Männern – das ist ihr bis heute nicht gelungen.

Hätten die Mutter, Lehrer, Bekannte und Verwandte auf das veränderte Verhalten mehr geachtet, die Symptome richtig interpretiert, hätte man Michaela schon mit sieben oder acht Jahren aus ihrem Martyrium herausholen können. Die Mattisburgen wären ein Ort gewesen, an dem man gemeinsam mit dem Kind an die „dunklen Stellen der Seele“ hätte gehen können. Die Traumata wären so frühzeitig aufgelöst worden, und Michaela wäre es nicht nur viel früher bessergegangen – die Verletzungen hätten sich nicht so prägend einbrennen können.

Helfen Sie uns, dass sich Schicksale wie das von Michaela nicht mehr wiederholen müssen. Werden Sie Unterstützer unserer Mattisburgen!

HALLE AN DER SAALE ERHÄLT ERSTE MATTISBURG

Halle an der Saale erhält erste Mattisburg

Am 12. Januar 2017 fiel der Startschuss für den Bau unserer neuen Mattisburg in Halle an der Saale. Es ist nach Hamburg und Hannover das dritte diagnostisches Kinderschutzhaus in der Bundesrepublik. Erstmalig wird die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ Träger der Einrichtung sein. Zwölf Kinder, die sexuellen Missbrauch, Gewalt und massive Vernachlässigung erlebt haben, werden hier künftig zeitgleich Hilfe und Unterstützung erfahren. Mit an der Seite der Stiftung: die D. und H. Urban Stiftung. Betreiber der Einrichtung wird der Caritas Regionalverband Halle e.V. sein. Als medizinischer Unterstützer konnte das Hallenser Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara gewonnen werden, welches über eine große Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie verfügt.

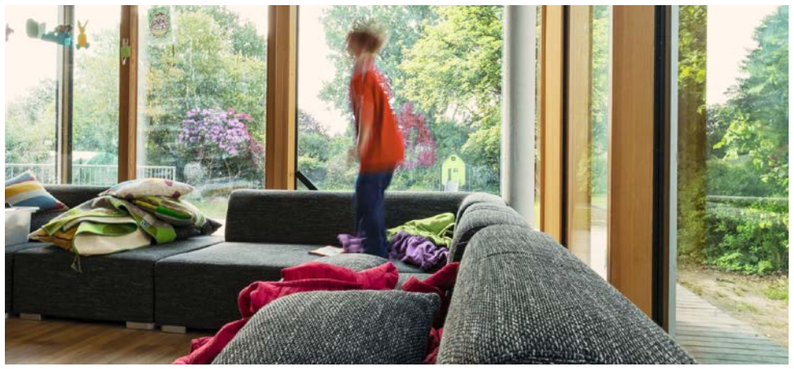
Die „Mattisburg Halle“ wird auf einem 1.700 m2 großen Grundstück, das an das Krankenhaus St. Barbara angrenzt, in der Südstadt der Händelmetropole errichtet.

Unterstützer der Mattisburg Halle an der Saale

Foto: Bekanntgabe der Baupläne für eine Mattisburg in Halle an der Saale mit allen Beteiligten: Johanna Ruoff (Stiftung „Ein Platz für Kinder“), Dorothea Urban (D. und H. Urban Stiftung), Susanne Willers (Caritas Regionalverband Halle e.V.), Thomas Wüstner (Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle an der Saale), (v.l.n.r.).

Der Caritas Regionalverband Halle e.V. ist ein eingetragener und selbständiger Verein unter dem Dach des Diözesan Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg. Der Verein engagiert sich nicht nur in der Stadt Halle und dem Saalekreis, sondern auch in Teilen des Landkreises Nordsachsen. Der Regionalverband gliedert seine 59 Dienste und Projekte in fünf Fachbereiche, in denen 180 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit beschäftigt sind. Hinzu kommen rund 150 Ehrenamtliche, die die Mitarbeiter in verschiedenen Projekten und Einrichtungen unterstützen. Der Caritas Regionalverband Halle e.V. engagiert sich unter anderem in der Kinder- und Jugendhilfe. Das Engagement als Betreiber der Mattisburg-Halle wird das umfängliche Angebot der Caritas in der Händelstadt komplettieren.

Das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und mit rund 630 Betten ein bedeutender Schwerpunktversorger in Sachsen-Anhalt und im nördlichen Sachsen.
Die seit 120 Jahren bestehende Einrichtung nimmt aufgrund ihrer zentralen Lage in der Stadt Halle eine wichtige Funktion im Netzwerk der regionalen medizinischen Versorgung aus mehreren örtlichen Krankenhäusern sowie dem Universitätsklinikum ein. Man weiß um den Innovations-Charakter der neuen Mattisburg in Sachsen-Anhalt und freut sich, dass die Einrichtung eine maßgebliche Lücke in der Versorgung des Bundeslandes schließt. Die Kooperation bewertet man als eine Bereicherung für die Häuser im Bereich der Kinderpsychiatrie. Zudem fügt sich das Vorhaben gut in den ganzheitlichen Ansatz des Krankenhauses ein, das sich bei gesellschaftlich hoch relevanten Themen mit wirksamen Kooperationen engagiert.



Ein Kinderparadies

Im vergangenen Jahr hat sich im Garten der Mattisburg Hamburg viel getan. Eine neue Sandkiste, eine neue Schaukel und Fußballtore mache die große Außenanlage in Hamburg Schnelsen zu einem Spieleparadies für unsere Kinder. Hier können sie sich austoben, toben und schreien. Ein wichtiger Schritt für viele der kleinen Bewohner. Viele litten unter Bewegungsarmut. Die Eltern ließen sie nicht aus der Wohnung. Einige der Kinder waren in ihrem Zimmer über Wochen und Monate eingesperrt. Der Garten ist so für sie ein unvorstellbarer Ort der Freiheit. Nach dem Toben geht es auf die großzügige Terrasse. Hier stehen auf den neuen Tischen Getränke zur Erfrischung bereit. Für Schatten sorgt die neue Markise. All diese Dinge konnten wir dank ihrer Spenden anschaffen. Danke für Ihre Hilfe und Unterstützung!

Die gute Seele der Mattisburg

Die Mattisburg-Kinder haben immer wieder sogenannte Trigger-Momente, ausgelöst durch verschiedenste Außeneinflüsse, und dann beginnen sie, um ihr Leben zu kämpfen. Dabei geht immer wieder einmal etwas zu Bruch. Ein Möbelstück, Teller, Becher, aber auch Wände, Fußboden oder Waschbecken werden zum Blitzableiter der Angst. Dann ist Georg M.*, die gute Seele der Mattisburg gefragt. Er repariert, flickt, setzt zusammen, was kaum noch zu erkennen ist. Georg ist Vaterfigur und Ansprechpartner zugleich. Die kleinen Trauma-Opfer lieben es, gemeinsam mit ihm wiederherzustellen, was sie in größter Panik zerstört haben.

NIELS HAT NUN EIN NEUES ZUHAUSE

Niels* kam mit sieben Jahren zu uns in die Mattisburg. Ich traf ihn im Garten. Hier spielte er in der Sandkiste und träumte vor sich hin. Als er sah, dass ich ein neues Fußballtor mitgebracht hatte, war er Feuer und Flamme und half beim Aufbau. Der schlaue kleine Kerl durchschaute umgehend die Aufbauanleitung. Wir verstanden uns bestens. Anschließend zeigte er mir seine Fußballkünste. Auf die Frage, warum er nicht in der Schule sei, erklärte er mir, dass es zu langweilig sei und er dort nicht gerne hinginge.

Ich war verwundert, denn der Junge schien mir sehr intelligent zu sein. Er konnte bereits gut lesen, war eloquent und ausgesprochen höflich, wirkte sehr reif für sein Alter. Im anschließenden Gespräch mit seinen Betreuern kam heraus, dass Niels sehr aggressiv sein konnte. Ich nahm mir vor, seinen Werdegang in unserem Haus zu beobachten. Bei meinem zweiten Besuch begrüßte er mich höflich, gab mir die Hand und zeigte mir stolz die aus großen Legosteinen gebaute Tribüne für die Zuschauer des anstehenden Fußballmatches. Alles schien gut. Doch im Spiel fiel seine Fassade, und aus dem höflichen Jungen wurde ein aggressiv spielender Kämpfer, der alles zu Boden rammte, was sich ihm in den Weg stellte. Ermahnungen halfen nicht. Das Spiel wurde abgebrochen. Ein typisches Verhalten, wie ich erfuhr.

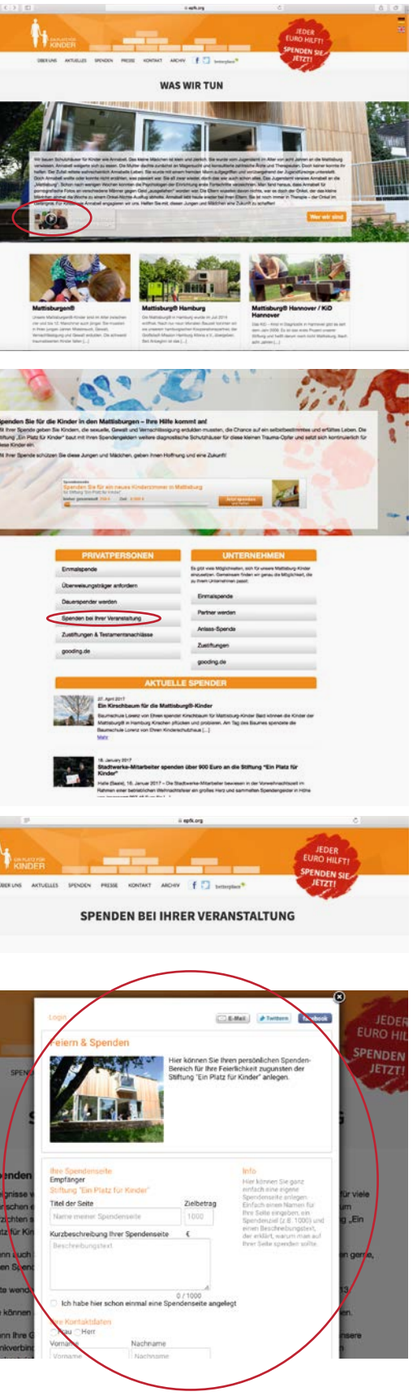
Niels kämpfte um sein Überleben. Aber warum? Immer wieder blitzte der höfliche Junge in Gesprächen durch. Kam ein zweites Kind hinzu, konnte Niels dies kaum ertragen. Rangeleien und Prügeleien waren die Folge. Wieso? Warum wollte seine Mutter ihn nicht mehr betreuen? Warum hielt er es in einer der zahlreichen Einrichtungen der Hansestadt in den vergangenen zwei Jahren nie länger als einige Wochen aus? Das Team unserer diagnostischen Einrichtung war auf allen Ebenen gefordert.

Es dauerte lange, bis Niels erzählen konnte oder wollte, was in seiner Vergangenheit geschehen war. Doch die intensive Arbeit mit dem kleinen Jungen hat sich gelohnt. Niels öffnete sich und berichtete von den vielen Schlägen sowie dem stundenlangen Eingesperrtsein im dunklen Keller seiner Mutter. Doch viel schlimmer, so berichtete der Siebenjährige, empfand er die ständigen Aufforderungen, seiner Mutter sexuelle Befriedigung zu verschaffen.

Niels hat in seinen jungen Jahren viel erdulden müssen. Seine Wut, die Aggressionen - man kann es verstehen. Nun, wo die Geschichte der Traumatisierung bekannt ist, kann Niels gezielt geholfen werden. Es galt, eine passende Einrichtung zu finden, wo man die Zeit und die Muße aufbringen konnte, Niels mit viel Liebe und Geduld zu zeigen, dass es sich lohnt zu vertrauen. Die Psychologen der Mattisburg beschrieben mir dies so: Es würde Jahre brauchen, die traumatischen Erlebnisse mit positiven Momenten zu überschreiben.

Drei Monate suchten unsere Betreuer. Ich war froh, als ich vor wenigen Wochen erfuhr, dass für Niels eine psychologisch ausgebildete Familie gefunden wurde, die auf dem Land lebt und viel Zeit für ihn und seine drei neuen Pflegegeschwister aufbringen kann, um ihn auf seinem schweren Weg der Genesung zu begleiten und zu unterstützen. Niels hat die Chance, in sieben oder acht Jahren ein lachender, fröhlicher Teenager zu sein.

UNSERE NEUE WEBSITE IST FERTIG



Unsere neue Website ist fertig!

Nach Monaten intensiver Arbeit ist unsere neue Website fertig. Ein Besuch der informativen und farbenfrohen Site lohnt sich. Unter dem Reiter „Über uns/Was wir tun“ finden Sie einen Kurzfilm, der sehr anschaulich darstellt, wie der Alltag in unseren Mattisburgen aussieht.

Neue Informationen finden Sie unter dem Reiter „Aktuelles“. Hier berichten wir über alles Relevante der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ und von den kleinen und großen Erfolgen unserer Mattisburg-Kinder. In unserem „Spenden-Bereich“ haben wir ein ganz neues Tool eingerichtet. Sollten Sie uns auf sehr individuelle Art und Weise unterstützen wollen haben Sie hier die Möglichkeit: Spenden statt Geburtstagsgeschenken? Sie laufen bei einem Marathon mit, und Freunde zahlen eine „Motivationsgebühr“ für jeden Kilometer zugunsten der Mattisburgen, Familie und Freunde wollen uns unterstützen? In einem individuellen „Privatbereich“ können Sie Ihren ganz persönlichen Spendenanlass gestalten.

Und so geht`s:

1. Schritt:
Gehen Sie auf den Reiter „Spenden“

2. Schritt:
Im Bereich „Privatpersonen“ klicken Sie den Bereich „Spenden bei Ihrer Veranstaltung“ an

3. Schritt:
Nun gehen Sie auf den Button „Seite einrichten“

4. Schritt:
Im aktiven Bereich finden Sie einen Button mit der Option „Eigene Spendenseite anlegen“, diesen klicken Sie bitte an.

5. Schritt:
Formular ausfüllen, gestalten und fertig.

Sie haben Fragen?
Dann wenden Sie sich bitte an unsere Pressesprecherin Britta Geyer, Tel.: 089/244 11 72-13

Ausgezeichnet: Stiftung „Ein Platz für Kinder“ erhält Emmele Toepfer Spende

Am 7. Juni erhielten wir die Emmele Toepfer Spende der Carl-Toepfer-Stiftung. Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ erhielt den Preis für ihre Arbeit in der Mattisburg Hamburg. Die mit 10.000 Euro dotierte Emmele Toepfer Spende unterstützt jährlich vorbildliche soziale Initiativen und Leistungen in Hamburg. Stifter Alfred Toepfer schuf diese Spende 1986 zur Erinnerung an seine Ehefrau Emma Johanna (*1897 †1985).

Johanna Ruoff, Initiatorin der Stiftung „Ein Platz für Kinder“, nahm den Ehrenpreis aus den Händen von Carola Baader-Braun, Stiftungsratsmitglied der Carl-Toepfer-Stiftung, gerne entgegen. In einer bewegenden Rede führte Johanna Ruoff aus, welche Martyrien die kleinen Trauma-Opfer erdulden mussten, bevor das Jugendamt sie in die Obhut der Mattisburg übergeben konnte. Das stimmungsvolle Rahmenprogramm der Carl-Toepfer-Stiftung gestalteten die „Early Birds“ und die „Jazzy Buskers“, zwei Bands des Big Band Port Hamburg e. V., denen 20 Kinder und 25 Jugendliche angehören, unter der Leitung von Paul Muntean.

Benefiz bei Regen und Sturm

Am Samstag, dem 18. Juni 2016, trafen sich rund 80 Golfsportbegeisterte auf der wunderschönen Anlage des Golfclubs Hannover e.V. Das Wetter meine es nicht gut an diesem Tag mit den Golfern. Doch trotz Regen und Sturm ließen sich die Turniergäste nicht davon abhalten, die 18. Loch-Runde zu spielen. Mit viel Spaß und Engagement spielten die Teilnehmer für die gute Sache. Rund 7.000 Euro kamen an diesem Tag für die Kinder der Mattisburg zusammen. Wir danken dem Lions Club Hannover-Herrenhausen, dem Golfclub Hannover e.V. und allen Teilnehmern für dieses tolle Spenden-Ergebnis.

Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ zu Gast bei NDR 90,3

Am 12. August 2016 war unser Kuratoriumsmitglied Heinz-Gerhard Wilkens zusammen mit Britta Geyer (Stiftung) bei Redakteurin Anke Harnack Gast in der NDR 90,3-Sendung „Musikbox“. Beide berichteten über eine Stunde von der Arbeit und den Plänen der Stiftung. Mit einem dringen Spendenaufruf schlossen die beiden Unterstützer der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ die Sendung ab.

Andrea Sawatzki – Botschafterin der Stiftung „Ein Platz für Kinder“

Die in Kochel am See geborene Schauspielerin Andrea Sawatzki hat sich auch als Autorin und Hörspielsprecherin einen Namen gemacht. Nach Engagements an verschiedenen deutschen Theatern wurde sie mit ihrer Darstellung der Alma Siebert in „Die Apothekerin“ einem breiten Publikum bekannt. Es folgten zahlreiche Kinofilme sowie Fernsehmehrteiler.

Andrea Sawatzki unterstützt seit 2007 aktiv die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ als Botschafterin. Unermüdlich sammelt sie Spenden für die Mattisburg-Kinder. Sie ist da, wenn es darum geht, eine Lobby für die kleinen Trauma-Opfer zu schaffen. Liebe Andrea Sawatzki, danke für Deinen unermüdlichen Einsatz!

Transparenz: Eine Herzensangelegenheit

Viele Menschen engagieren sich für die gute Sache. Für den Tierschutz, die Umwelt, für Flüchtlinge, Obdachlose, Menschen in Not oder Kinder. Deutschland kann stolz auf sein zivilgesellschaftliches Engagement sein. Doch es gibt auch in diesem Bereich schwarze Schafe. Umso wichtiger ist es für uns, Sie über unsere Aktivitäten, unser Engagement und unsere Erfolge kontinuierlich zu informieren. Dies geschieht über unsere Website, wir informieren über Facebook, über diesen Jahresbericht, und künftig werden wir auch vierteljährlich einen Jahresbericht versenden. Transparenz ist uns wichtig! Wenn Sie Fragen haben: bitte zögern Sie nicht uns zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 089/244 11 72-0!

Neu: Newsletter der Stiftung „Ein Platz für Kinder“

Ab sofort bieten wir unseren Unterstützern einen Newsletter-Service an. Alle drei Monate werden wir Sie per Mail über die neuesten Themen aus der Stiftung und rund um das Geschehen in unseren Mattisburgen informieren. Der erste Newsletter wird im Mai dieses Jahres versandt. Sie möchten in unseren E-Mail-Verteiler aufgenommen werden?

Auf unserer Website www.epfk.org, unter dem Reiter „Kontakt“, können Sie sich jederzeit anmelden.

Für uns ist der Newsletter ein weiterer Transparenz-Baustein, um Sie über das Geschehen rund um die Mattisburg-Kinder und die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ auf dem Laufenden zu halten.

DIE STIFTUNG „EIN PLATZ FÜR KINDER“ IN ZAHLEN

Gründungsjahr: 2005

Ziel der Stiftung: Bau von diagnostischen Schutzhäusern zur Unterstützung von missbrauchten, misshandelten und traumatisierten Kindern.

Die Kinder:
Jeweils bis zu zehn Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren finden für sechs bis zwölf Monate in einer Mattisburg Unterstützung.

Anzahl bisher betreuter Kinder: 274

Aktuelle Projekte:
Beginn der Planungsarbeiten des Schutzhauses in Halle (Eröffnung 2018). Weitere Häuser in Frankfurt Hannover und München werden folgen

Mitarbeiter: 4

Kosten für den Bau einer Mattisburg:
Rund 1 Million Euro

Kosten für die Einrichtung einer Mattisburg:
Rund 300.000 Euro

Jährliche Renovierungskosten pro Mattisburg: 50.000 Euro

Einnahmen im Jahr 2016: 429.181 Euro

Ausgaben im Jahr 2016: 382.721 Euro

Verwaltungskostensatz: 10,35 %

Sitz der Stiftung:
Stiftung „Ein Platz für Kinder”, Haus des Stiftens,
Landshuter Allee 11, 80637 München
Tel: 089/2441172-0

München, Str. Nr. 143/235/01905

Rechtsform: Stiftung des privaten Rechts unter der Treuhänderschaft der Stiftung Kinderfonds
Treuhänder: Stiftung Kinderfonds
Stiftungsverwaltung: Haus des Stifters gGmbH

DAS TEAM DER STIFTUNG „EIN PLATZ FÜR KINDER“

Johanna Ruoff (geb. Stengel),
Stiftungsvorsitz: info@epfk.org

Britta Geyer,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: bg@epfk.org

Cornelia Goldberg,
Fundraising: cg@epfk.org

Katrin Matuschek,
Fundraising: km@epfk.org

Melanie Zemanek,
Fundraising: mz@epfk.org

IMPRESSUM

Jahresbericht der Stiftung „Ein Platz für Kinder“
im Juni 2017 für das Jahr 2016

Stiftung “Ein Platz für Kinder”
Haus des Stiftens
Landshuter Allee 11
80637 München
Tel: 089/2441172-0

Verantwortlich:
Johanna Ruoff, Stiftungsvorsitzende

Redaktion:
Britta Geyer

Fotos:
Wolfgang Köhler, Britta Geyer, Aricka Lewis (unsplashed.de), HanseMerkur Versicherungsgruppe

Gestaltung: i!DE Werbeagentur GmbH, www.i-de.de

**Namen von der Redaktion geändert*

Wir brauchen Ihre Unterstützung! Helfen Sie Niels und den vielen anderen Trauma-Opfern

Mit Ihrer Spende helfen Sie Niels* und vielen anderen, die auf Schutz und Unterstützung sehnlichst warten. Ihre Spenden kommen direkt bei den Kindern an. Wir arbeiten mit einem sehr kleinen Team, damit die Kosten klein gehalten werden können. Ihre Spende machen wir zu neuen Schatzhäusern, erhalten bestehende Mattisburgen, kaufen Spielzeug, Bekleidung, Möbel und finanzieren notwendige Therapien. Mit jeder Spende tun Sie etwas Gutes. Das hört sich toll an, aber wir wissen auch, dass Spenden keine Selbstverständlichkeit ist. Doch wir können Niels und seinen Freunden nur helfen, wen Sie uns helfen zu helfen. Werden Sie Teil der Mattisburg-Familie – Spenden Sie für die vielen Kinder in NOT!

Ihre Johanna Ruoff

Spendenkonto

Stiftung **„Ein Platz für Kinder“**
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE40 7002 0500 3751 0701 07
BIC: BFSWDE33MUE (München)

Stiftung „Ein Platz für Kinder“

Haus des Stiftens
Landshuter Allee 11
80637 München

Telefon: +49 (0)89 - 244 11 72-0
Telefax: +49 (0)89 - 244 11 72-20
E-Mail: info@epfk.org
Internet: www.epfk.org